

# FAB \* Magazin



## Magazin der Freiwilligen-Agentur Bremen

Ausgabe November 2023



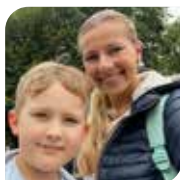
Titelbild: Das Balu-und-Du-Jubiläumsfest



S. 4: Freude am Lesen wecken



S. 6: Engagement in Vorkursen



S. 10: Patenschaftsbegleiter:innen gesucht



S. 12: Freiwillige zurück in der Schule



### Impressum

Das FAB Magazin ist eine Veröffentlichung der Freiwilligen-Agentur Bremen  
Dammweg 18–20, 28211 Bremen  
Layout: agenturimturm.com  
Fotos: Jörg Klampäcker (Titel, S.8/9), Susanne Frerichs (S. 4/5, S.7, S. 12, S. 15, S.18/19), Freiwilligen-Agentur Bremen (S. 6, S. 10/11, S. 14/15), Steffensbühne (S. 16)  
Redaktion: Christine Eikermann, Jutta Gräbner, Frank Mayer, Benjamin Moldenhauer, Gisela Pertl  
Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.): Lena Blum



## Liebe Freiwillige in den Projekten der FAB,

nach den langen Monaten, in denen Sie nicht mehr in die Schulen gehen konnten, um mit den Kindern vor Ort Lesen und Rechnen zu üben, hat sich die Situation ja schon seit einiger Zeit wieder normalisiert. Trotzdem hatten wir Sorge, dass in den Pandemie-Jahren das Interesse am Engagement in Grundschulen erlahmt sein könnte. Das ist glücklicherweise nicht der Fall. 2023 ist die Zahl der aktiven Freiwilligen in der Lesezeit und bei den Doppeldenkern auf eine Rekordhöhe geklettert: Über 400 Menschen sind in beiden Projekten zusammengenommen aktiv.

Und noch eine gute Nachricht: Die Bremer Engagementstrategie ist nach knapp zwei Jahren fertiggestellt und liegt in Form einer wie wir finden sehr schön gestalteten Broschüre vor. In der Prozessgruppe, die an der Erstellung der Strategie wesentlich beteiligt war, war auch eine Vertreterin von Lesezeit und Doppeldenker Mitglied. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Maßnahmenvorschläge der Strategie nun auch in die Umsetzung gehen. Und halten Sie weiter auf dem Laufenden.

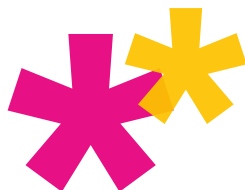
Die Arbeit an der Engagementstrategie war außerdem einer der Gründe, weshalb das FAB-Magazin einmal aussetzen musste und 2023 nur eine Ausgabe erscheinen konnte. Nun freuen wir uns, dass wir wieder zum bewährten Rhythmus von zwei Ausgaben pro Jahr zurückkehren können. Und wünschen Ihnen eine unterhaltsame, spannende Lektüre!

Mit herzlichen Grüßen

Leiterin der Freiwilligen-Agentur Bremen



## Freude am Lesen wecken



Als Lesehelfer:innen können wir Kinder unterstützen, indem wir Freude am Lesen wecken und die Lesekompetenz der Kinder erhöhen. Ist das leichter gesagt als getan? Ein Patentrezept habe ich nicht, teile jedoch gern einige Erfahrungen aus meiner langjährigen Lesezeit.

Lesen können ist eng mit Lesen wollen verbunden. Kinder, die frühzeitig an Bücher herangeführt wurden, tun sich meist leichter als diejenigen, denen dieser Hintergrund fehlt. Aber selbst Kinder, die gut lesen, zeigen oft wenig Interesse und reagieren auf meine Frage, was sie denn gern lesen möchten, mit einem Schulterzucken.

Lange dachte ich, dass ich die Kinder mit guten Geschichten erreiche und so ihre Neugier wecken kann. Aber nicht alle Geschichten kommen gut an. Und es geht nicht nur um die zu lesenden Texte.

Zum Beispiel habe ich zu Anfang meiner Lesezeit die Kinder häufig während des Lesens korrigiert, was ihnen den Spaß verdarb. Klar, auf Fehler weise ich sie immer noch hin, aber ich bemühe mich, den Lesefluss nicht zu oft zu unterbrechen und bespreche den Fehler später. Auch die Kinder mit nicht so großem Leseerfolg lobe ich, bevor sie zurück in die Klasse gehen. Jeder braucht doch sein kleines Erfolgserlebnis.



Für eher lustlose Leser:innen habe ich mir Texte mit verteilten Rollen besorgt. Etwa ein Streitgespräch zwischen Helena und ihrer Mutter, die erwartet, dass Helena ihr Zimmer aufräumt. Das Kind übernimmt dann die strenge Mutter und ich die nörgelige Helena. Das führt meist zu großem Gelächter und der Bitte, noch weitere solche Rollentexte zu lesen.

Vor einiger Zeit machte mich eine Schülerin auf ein Buch aufmerksam, von dem sie aufgeregt und sehr begeistert erzählte. „Das kleine böse Buch“, erschienen im Ueberreuter Verlag, das mit ihr spräche. Ich habe mir das Buch von Magnus Myst und Thomas Hussung angesehen und es sofort gekauft.

Das Buch wird nicht chronologisch gelesen. Das Lesekind muss zum Beispiel eine Aufgabe lösen, und erst, wenn das Ergebnis stimmt, gibt es im Buch den Hinweis, auf

welcher Seite weitergelesen werden darf. Das ist ein großes Kreuz und Quer und wird so für die Kinder nicht langweilig. Schon einige Lesemuffel habe ich damit begeistert.

Wenn Kinder schlechte Leser:innen sind oder einfach keine Lust haben, lese ich auch mal vor, und wir sprechen anschließend über die Geschichte. Das kann man gut mit Erstklässler:innen machen, die ja zu Beginn ihrer Schulzeit noch sehr an ihren Buchstaben kauen, oder mit Kindern aus nichtdeutschen Kultur- und Sprachräumen, die gerade erst zu uns gekommen sind. Vorlesen ist eine Möglichkeit, die Sprachkenntnisse zu verbessern.

Ganz gleich, wie Sie es schaffen, ein Kind zu motivieren, wenn Sie einem Kind das Lesen beibringen, haben Sie ihm ein Geschenk fürs Leben gemacht.

*Gisela Pertl*







## Engagement in Willkommensklassen

„Schulpflichtige Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren können erste Sprachkenntnisse in Lerngruppen erlangen. Zurzeit werden in Bremen 191 Vorkurse für Schüler:innen ohne Deutschkenntnisse angeboten. Diese stammen aus mehr als 60 Staaten“.

Diese Zahlen, die man auf der Website der Bildungsministerin finden kann, sind noch aus dem Jahr 2019, und spätestens seit dem Ankommen von gut 2.000 ukrainischen Kindern in Bremen veraltet. Mit der Schaffung von Willkommensklassen hat sich das Portfolio integrativer Bildungsmaßnahmen seit 2022 um einen weiteren Baustein erweitert. Mittlerweile gibt es an verschiedenen Standorten diese speziellen Unterrichtsformen für ukrainische Kinder: Unter-

richtet wird zum Teil in Mobilbauten oder in umfunktionierten Bürokomplexen, wie dem ehemaligen Telekomgebäude in der Stresemannstraße, wo vornehmlich Lehrkräfte aus russischen/ukrainischen Kontexten unterrichten.

Könnten wir als Freiwilligen-Agentur einen Beitrag zur Bewältigung dieser enormen Aufgabe leisten? Um das herauszufinden, habe ich mich Ende 2022 zu einigen Besuchen in Vorkursen und Willkommensklassen in Grund- und Oberschulen, aber auch in Gymnasien aufgemacht. Mein bisheriges Fazit: In allen Unterrichtsformen wird engagiert, aber methodisch sehr unterschiedlich die deutsche Sprache vermittelt. In einer Oberschule traf ich zum Beispiel auf acht Kinder aus sieben



Nationen. Mal hatte die Lehrkraft ein deutsches Lehramtsstudium als Qualifizierung, andere wiederum eine Ausbildung als DaZ-Lehrerin (Deutsch als Zweitsprache), bisweilen selbst mit Migrationserfahrung. In einigen Klassen wurde ausschließlich Deutsch gesprochen, in anderen zusätzlich Russisch oder Ukrainisch. In manchen Schulen besuchen die Kinder nebenbei altersgerechte Regelklassen, andere werden ausschließlich in den Sprachkursen unterrichtet. Zudem sind alle Klassen „fluide“ besetzt: Die Kinder kommen und gehen, sodass es in der Regel keine festen Halbjahresverbände gibt. Auch kann das Alter der Kinder in einer Klasse bis zu vier Jahre variieren.

Können bei dieser Vielfalt an Unterrichtsformen Freiwillige überhaupt einen sinnvollen Beitrag leisten? Ja, können sie, denn letztend-

lich geht es immer um Kommunikation. Sei es anhand eines Arbeitsblattes, eines Buches oder einfach über verbalen Austausch über Erlebtes und Erfahrenes oder auch als Begleitung zu einem außerschulischen Lernort. Um ins Gespräch zu kommen und die Schüler:innen zu animieren, die deutsche Sprache anzuwenden, braucht es primär Empathie und Einfühlungsvermögen.

Elf Freiwillige haben sich bisher auf dieses Abenteuer eingelassen und unterstützen an sieben Schulen Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache. Bald soll eine erste Zwischenbilanz erstellt werden. Was lief gut und weniger gut? Wie sähe eine gute Vorbereitung für die Engagierten aus? Wie kann die Zusammenarbeit mit den Schulen intensiviert werden? Und vor allem: Gibt es weiteres Potenzial bei den Beteiligten?

*Frank Mayer*

## Feste feiern

2023 haben gleich zwei Patenschaftsprojekte der Freiwilligen-Agentur Jubiläum gefeiert. Balu und Du Bremen ist 15 Jahre alt geworden und das Patenschaftsprogramm mitKids Bremen ganze fünf. In diesen zusammengenommen 20 Jahren wurden hunderte Kinder mit Menschen zusammengebracht, die mit ihnen gemeinsam Freizeit gestalten und über ein Jahr oder länger eine feste Bezugsperson in ihrem Leben werden.



15 Jahre Balu und Du Bremen



5 Jahre mitKids Bremen



Insgesamt 150 Besucher:innen waren bei den zwei Festen im LichtLuftBad zu Gast – Kinder, Pat:innen, Kolleg:innen und unsere mitKids-Kooperationspartner:innen von der Ehlerding Stiftung. Einen märchenhafteren Ort hätte man kaum finden können, zwischen grünen Hecken, Springbrunnen und Feuerstellen fanden alle ihren Spaß: ob Freundschaftsbändchen, Masken, das Bild für Oma, Friedrich der Zauberer, Apfelschnappen, Karottenangeln, Glitzer tatoos oder Tauziehen. Dazu noch Musik vom Bremer Duo Claudia Giese und Thomas Krizsan (mitKids) und der Kammerresonanz (Balu und Du).

Wir freuen uns auf die nächsten Sommerfeste – ob mit oder ohne runden Geburtstag.





## Patenschaftsbegleiterinnen und -begleiter im Projekt mitKids gesucht

MitKids ist eine Kooperation der Freiwilligen-Agentur Bremen und der Ehlerding Stiftung mit Sitz in Hamburg. Ins Leben gerufen wurde es von der Stiftung 2007, um Familien und vor allem die Kinder zwischen drei und neun Jahren durch eine Patin oder einen Paten zu unterstützen. Die Pat:innen schenken ihrem Patenkind Zeit, Aufmerksamkeit und Zuwendung. Damit werden dem Kind Chancen auf neue Erfahrungen, Aufgeschlossenheit und Selbstvertrauen eröffnet.

Das Patentandem trifft sich wöchentlich drei bis vier Stunden und verbringt Zeit miteinander. Während der gesamten Patenschaftszeit, die möglichst ein Jahr, aber durchaus auch viel länger dauern kann, wird das Tandem von Patenschaftsbegleiterinnen und -begleitern aktiv begleitet.

Im Gespräch mit der Projektleiterin Kathrin Klug und den Patenschaftsbegleiterinnen Sigrid Meising-Paul und Brigitte Regner frage ich, wie Pat:innen und Patenkind zueinanderfinden. Die Patinnen und Paten wie auch die Familien melden sich bei Kathrin Klug, die die ersten Informations- und Beratungsgespräche führt.

„Dann kommen wir ins Spiel“, sagen Sigrid Meising-Paul und Brigitte Regner, die beide seit fünf Jahren als Patenschaftsbegleiterinnen aktiv sind. „Wir nehmen, immer zu zweit, mit den Eltern des zu betreuenden Kindes und den jeweiligen Patinnen und Paten Kontakt auf. Man muss sich kennen, schätzen und einordnen lernen. In der monatlichen Patenschaftsrunde, die zurzeit aus fünf Damen und Herren besteht, wird



über Eindrücke dieses Kontaktes gesprochen und ermittelt, welche Patin, welcher Pate zu dem Kind am besten passt. Die Zusammenführung muss sorgfältig, mit viel Fingerspitzengefühl vorbereitet werden.“

Natürlich stehen sie den Patinnen und Paten und auch den Eltern der Schützlinge bei Fragen, Konflikten und Unsicherheiten beständig helfend zur Seite. Jedem ist bewusst, dass das Kindeswohl immer an erster Stelle steht.

Auf meine Frage, ob während der begleiteten Zeit Fortschritte des Kindes sichtbar werden, höre ich begeisterte Einschätzungen: sprachliche Verbesserungen, Aufgeschlossenheit, Konzentration und verbesserte individuelle Entwicklung! In diesem sicherlich anspruchsvollen, vor allem aber

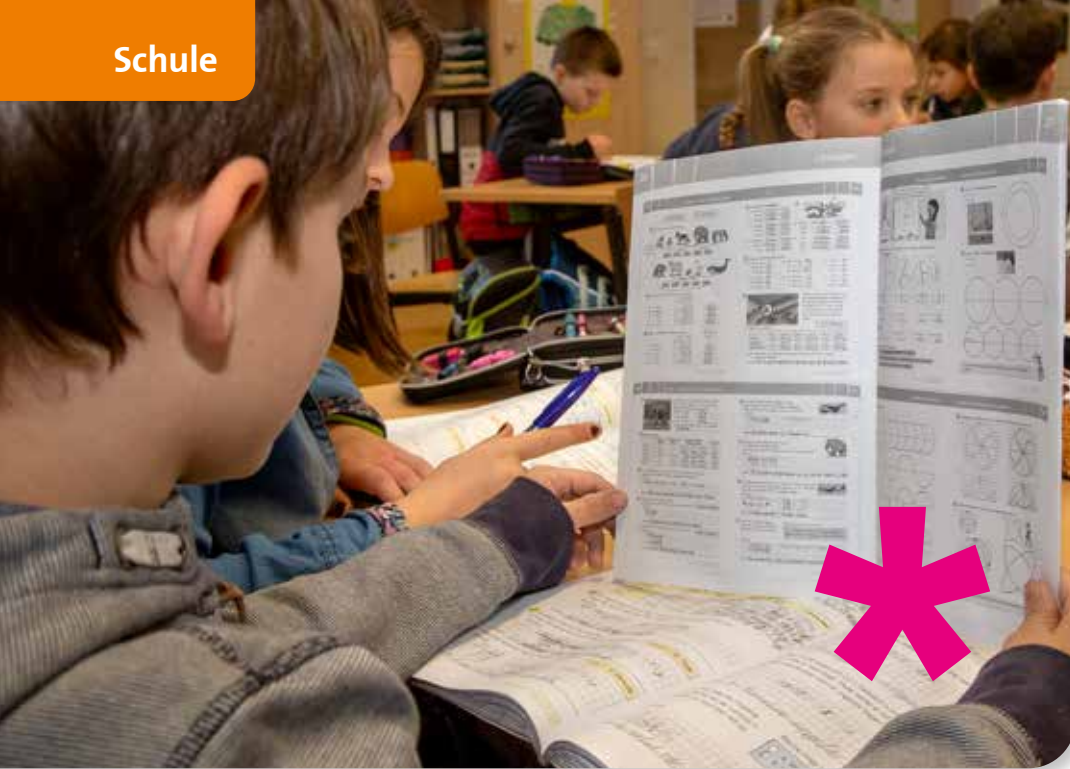
vielseitigen und interessanten Engagement gibt es zunächst eine ausführliche Einführungsveranstaltung sowie hochwertige regelmäßige Fortbildungen.

Zurzeit bestehen 40 Patenschaften. Da liegt es nahe, nach weiteren Patenschaftsbegleiterinnen und -begleitern Ausschau zu halten. Und wenn ich den beiden Damen, die mit mir freundlicherweise das Gespräch führten, so zuhöre, könnte man sich eigentlich kaum etwas Besseres wünschen, als sich diesem Team schleunigst anzuschließen.

*Jutta Gräbner*

Alle Infos zum Projekt mitKids Aktivpatenschaften in Bremen finden Sie unter [www.freiwilligen-agentur-bremen.de/mitkids](http://www.freiwilligen-agentur-bremen.de/mitkids).





## Freiwillig zurück in der Schule: Drei ehemalige Lehrerinnen, die heute als Lesehelferinnen oder Doppeldenkerinnen aktiv sind, erzählen vom Perspektivwechsel

Mit über 40 Jahren Schulerfahrung und geschärfter Wahrnehmung berichtet Frau Schülke begeistert von ihrem freiwilligen Engagement: „Es ist eine andere Form der Verantwortung, je nachdem, ob ich als Lesehelferin oder als Lehrkraft tätig bin. Als Lehrerin muss ich die ganze Klasse im Blick haben, als Lesehelferin kann ich einem Kind meine ungeteilte Aufmerksamkeit widmen.“

Von der Oberschule ab Klasse 5 kommend, fällt ihr der Kontakt zu den Kindern leicht, auch bei Störungen: „Die Ansprache ist einfach für mich, weil ich gewohnt bin, mit Kindern umzugehen.“ Und sie merkt an, dass es früher keine Schulassistenzen gab, heute dagegen viele, was aber nicht die Lesestunden stört. „Ich gehe als Lesehelferin raus mit den Kindern, das ist unabhängig von der Anzahl der Hilfskräfte in der Klasse.“



Sie plädiert für einen schnellen Austausch: „Sich als Lehrkraft mit den Helferinnen und Helfern zusammensetzen, mal einen Kaffee zu trinken, um dabei die Ebene zu klären – wer ist verantwortlich wofür – das gilt auch für kleine Sachen, denn auch die persönliche Assistenz geht mit einem Kind raus. Es muss eine Kommunikationsstruktur geben, damit Dinge geklärt werden können.“

Im Interview mit Frau Pfingsten-Müller scheint diese ein Lächeln in der Stimme zu bekommen, als sie über ihr freiwilliges Engagement spricht: „Wenn ich eine Zeit lang in der Schule gefehlt habe, kommt manchmal ein Kind und muss mich einfach umarmen. So etwas mache ich als Lehrkraft nicht, es gibt aber auch Lehrkräfte, bei denen das vorkommt.“

Und gibt es für sie als langjährig berufserfahrene Lehrerin Unterschiede? „Klar habe ich eine Sorgfaltspflicht. Und gleichzeitig entdecke ich eine gewisse Altersmilde. Ich kann als Lesehelferin die Lernfortschritte von Kindern beobachten. Die Kinder haben alle ein ähnliches Pensum zu erfüllen, aber dennoch besteht Vielfalt, gerade auch, weil die Elternhäuser unterschiedlich stark Unterstützung leisten.“

Zusätzlich sieht sie, dass Medien Druck auf die Lehrkräfte ausüben: „Aber eigentlich

können doch nicht alle glauben, Ahnung von Schule zu haben, bloß weil sie mal Schüler waren!“

Die ehemalige Berufsschullehrerin Frau Hopfe bewundert den Lernwillen mancher Kinder: „Viele Kulturen und geflüchtete Kinder kommen dort zusammen, wo sowieso schon ein starkes Leistungsgefälle bestanden hat, was für die Lehrkraft und auch für die Kinder schwierig ist.“ Es begeistert sie, „wie wissbegierig zum Beispiel die ukrainischen Kinder sind. Jetzt gerade lese ich mit zwei ukrainischen Mädchen, die nie die Motivation verlieren. Immer wieder wollen sie etwas Neues lernen.“

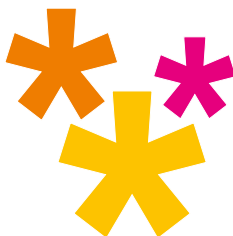
Es erstaunt sie sehr, wie gut das sinnentnehmende Lesen klappt, anders als bei vielen anderen Kindern in der Klasse. Eventuell könne es daran liegen, dass die familiäre Unterstützung bei beiden eine andere sei. An einer weiteren Schule ist sie Doppeldenkerin für „ganz fitte Jungs“, wie sie sie nennt. „Vielleicht liegt es am spielerischen Einstieg, dass die Kinder von selbst sagen ‚Wir wollen rechnen.‘“

Ihre freiwillige Tätigkeit fällt ihr leicht, macht ihr viel Spaß und die Schule lässt sie einfach nicht los, wobei ihr lachend einfällt: „Jetzt muss ich schnell noch meine Schulstunden vorbereiten!“  
*Christine Eikermann*





## Engagementstrategie



### Die Bremer Engagementstrategie ist fertig!

Im Dezember 2021 ging es los mit dem Konzept für eine Engagementstrategie für das Land Bremen. Beauftragt wurden wir von der Bürgerschaft. Von da an bis zum Sommer dieses Jahres haben wir im Verbund mit einer Prozessgruppe, die sich aus Menschen aus allen Engagementbereichen zusammengesetzt hat, mit Hunderten Freiwilligen, Freiwilligen-Koordinator:innen und Hauptamtlichen gesprochen und eine Online-Umfrage mit rund 1.500 Teilnehmer:innen durchgeführt. Jetzt liegt die Broschüre mit den Ergebnissen der Engagementstrategie vor. Die dort formulierten „10 Bedingungen für gutes Engagement“ finden Sie, wie auch die Broschüre selbst, auf der Website [www.bremer-engagementstrategie.de](http://www.bremer-engagementstrategie.de).



Neben vielem, was im Land Bremen bereits gut läuft, stehen einige Bedarfe im Zentrum. Um nur einige zu nennen: Engagement braucht Hauptamt, und dieses Hauptamt muss angemessen gefördert werden. Es sollten Anerkennungsformate entwickelt werden, die besser an die Bedürfnisse der Freiwilligen in all ihrer Verschiedenheit angepasst sind. Insbesondere das Engagement von Migrantinnen und Migranten braucht größere Aufmerksamkeit. Außerdem enthält die Engagementstrategie den Vorschlag für ein zentrales Haus des Engagements, in dem Freiwillige sich u.a. vernetzen, voneinander lernen und gemeinsam mit Initiativen Projekte entwickeln können.



Im September wurde die Engagementstrategie bei einer Veranstaltung im UMZU auf dem Hanseatenhof vorgestellt und mit Politiker:innen der Regierungsparteien diskutiert. Die Resonanz von allen Seiten war äußerst positiv, einige Forderungen hatten bereits Eingang in den Koalitionsvertrag gefunden. Wir wollen nun auch den Umsetzungsprozess begleiten.

*Benjamin Moldenhauer*

## Neues aus Lesezeit, Doppeldenker und FAB



### Supervision, Reflexion oder Stammtisch

Zur Jahresmitte hat Kathrin Klug eine Reihe von Supervisions- und Austauschveranstaltungen für Engagierte in Mitte und Bremen-Nord durchgeführt. Dieses Format wurde sehr gut angenommen und gab uns wertvolle Hinweise, die sich unter anderem auch in den Fortbildungen niederschlagen werden. Die Austauschrunden sollen in etwas modifizierter Art auch im nächsten Jahr fortgeführt werden.

### Ein Meilenstein

Was wir in den vergangenen drei Jahren nicht mal mehr zu träumen wagten, ist nun doch eingetreten: Erstmals in der Geschichte unserer Grundschulprogramme haben wir die Vierhundertermarke überschritten. Zum Sommer 2023 waren exakt 416 Engagierte bei uns registriert. Das ist aber kein Grund zum Zurücklehnen, ganz im Gegenteil. In Anbetracht der anstehenden Aufgaben im Bildungssystem (man denke nur an die 40 neuen ersten Klassen, die nach den Sommerferien geschaffen wurden) dürfen es gerne noch ein paar mehr werden.



### Voluntopia im Umzu

Die Freiwilligen-Agentur goes Innenstadt: Wir bespielen noch bis Dezember (fast) jeden Donnerstag das Umzu auf dem Hanseatenhof in der Bremer Innenstadt. Und das nicht alleine, sondern gemeinsam mit Freiwilligen-Initiativen, die Aktionen anbieten und ihre Engagementmöglichkeiten präsentieren. Das Spektrum reicht von Bastelaktionen, Glücksrädern, Rikschafahrten, einer Buttonmaschine bis hin zum Basteln von Weihnachtskarten für Seniorenstift-Bewohner:innen, dem Backen von Weihnachtskekse und vielem anderen mehr. Außerdem wird die Engagementberatung der FAB vor Ort sein. Die Termine und alle weiteren Informationen finden Sie auf unserer Website.

*Frank Mayer*







## Das Handpuppentheater Steffensbühne

Michael Kümmel, Leiter des Handpuppentheaters Steffensbühne, führt mich durch die heiligen Hallen. Hier hängen sie alle ordentlich aufgereiht, die Protagonisten, die Groß und Klein immer wieder begeistern: der kluge und deeskalierende Kasper, der etwas tölpelige Seppi, die warmherzige, lebenserfahrene Großmutter, die kluge Eule Eulalia, die etwas exaltierte Prinzessin zu Porree und Rahmspinat. Die Figuren setzen sofort Kopfkino in Gang. 1994 lebte Michael Kümmel mit zwei weiteren Puppenbegeisterten das Bremer Ensemble wieder. Nach einigen Spielerfahrungen und stetig verbesserter Qualität kamen immer mehr Begeisterte hinzu. Freiwillige, die sich ausprobieren wollten, die zum Teil nur kurz blieben, andere, die nach 15 Jahren immer noch dabei sind. Sein Enkel, so berichtet Kümmel mit blitzenden Augen, besteht

darauf, dass, wenn er zuschaut, in jedem Fall der „rote“ Kasper (die Bühne hat zurzeit fünf im Fundus) zum Einsatz kommt. Den kennt er von klein auf, wenn Opa den Kasper mimt. Michael Kümmel betont, dass viele seiner Mitstreiter über die Freiwilligen-Agentur zu ihm gekommen sind. So hat er mehr Spielraum, nicht nur die Bühne im Gemeindesaal im Doventor alle sechs Wochen zu bespielen, sondern auch, um auf Festen und Veranstaltungen aufzutreten. Das Motto lautet: Jeder kann spielen! Und wer andere Arbeiten übernehmen möchte, kann in der Technik über den Kulissenbau bis hin zum Café aktiv werden.

Alle weiteren Infos finden Sie in unserer Engagementbörse auf der Website der Freiwilligen-Agentur.

Jutta Gräbner

Selina hat einen kleinen Hund bekommen. „Ist er denn schon stubenrein?“, frage ich. „Ja“, nickt Selina „er geht immer in die Stube und pinkelt da rein.“



Die neuen Erstklässler:innen sind da. Ich versuche einzuschätzen, wie viele Kenntnisse die Kleinen schon mitbringen. „Ich weiß alle Buchstaben aus dem Namen von meinem Onkel“, sagt eine der Schülerinnen, „erst kommt ein A, dann ein Z, dann ein I und dann noch ein Z.“ „Toll!“, sage ich, „dann heißt dein Onkel Aziz.“ Die Schülerin, völlig verdutzt: „Woher weißt du das?“

Wir lesen einen Text, in dem es um Umweltverschmutzung geht. Ich möchte, dass die Schüler mir Beispiele für Umweltverschmutzer nennen. „Wenn es zum Beispiel auf der Straße ganz doll stinkt“, starte ich einen Versuch, „wer könnte das dann gemacht haben?“ Die Schülerin haut empört auf den Tisch. „Das waren bestimmt wieder die Jungs aus der dritten Klasse.“

## Die Regionalsprecher:innen von Lesezeit und Doppeldenker



Anke Hüffermann  
Tel. 0421 / 34 69 934  
**Alter Postweg**  
**Bürgermeister Smidt**  
**Carl-Schurz-Straße**  
**Lessingstraße**  
**Schmidtstraße**  
**Stader Straße**  
**Weidedamm**



Christine Eikermann  
Tel. 0421 / 247 47 17  
c.eikermann@nord-com.net  
**Arsten**  
**Buntentorsteinweg**  
**Delfter Straße**  
**Kantstraße**  
**Karl-Lerbs-Straße**  
**Kirchhuchting**  
**Oderstraße**  
**Rechtenflether Straße**



Erika Kamprad  
Tel. 0421 / 23 05 57  
ekamp@nord-com.net  
**Borgfeld**  
**Düsseldorfer Straße**  
**Horner Heerstraße**  
**In der Vahr**  
**Parsevalstraße**  
**Paul-Singer-Straße**  
**Philipp-Reis-Straße**  
**Witzlebenstraße**



Gisela Pertl  
Tel. 0170 / 9029932  
g.pertl@office-online.de  
**Alt-Aumund**  
**Am Mönchshof**  
**Am Wasser**  
**Andernacher Straße**  
**Borchshöhe**  
**Burgdamm**  
**Fährer Flur**  
**Hammersbeck**  
**Landskronastraße**  
**Oslebshauer Heerstraße**  
**Pürschweg**  
**Rönnebeck**  
**Schönebeck**  
**Tami Oelfken**



Holger Niemann  
Tel. 0421 / 58 06 65  
hkniemann@t-online.de  
**Andernacher Straße**  
**Ellenerbrokweg**  
**Helene-Kaisen-Schule**  
**Osterholz**  
**Pfälzer Weg**  
**Rablinghausen**  
**Robinsbalje**  
**Uphuser Straße**



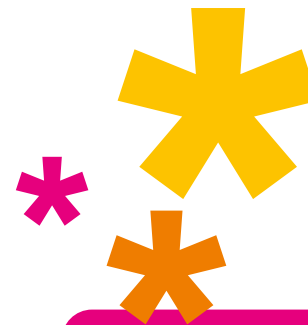
Wolfgang Riegel  
Tel. 0421 / 34 98 851  
wolfgang.riegel.  
bremen@t-online.de  
**Admiralstraße**  
**Augsburger Straße**  
**Auf den Heuen**  
**Fischerhuder Straße**  
**Humannstraße**  
**Melanchthonstraße**  
**Nordstraße**  
**Pastorenweg**  
**Pulverberg**



Marlene Haake  
Tel. 0421 / 161 57 119  
marlene.haake@web.de  
**Alfred-Faust-Straße**  
**An der Gete**  
**Arbergen**  
**Brinkmannstraße**  
**Halmer Weg**  
**Mahndorf**  
**Osterhop**  
**Stichnathstraße**



**Projektleitung**  
Frank Mayer  
Tel. 0421 / 16 86 70 13  
mayer@freiwilligen-  
agentur-bremen.de  
**Alle nicht aufgeführten  
Schulen**



Das FAB-Magazin sucht Autorinnen und Autoren.  
Wenn Sie Lust haben, auf den zweimal im Jahr statt-  
findenden Redaktionssitzungen gemeinsam mit uns  
Ideen für die nächsten Ausgaben zu entwickeln und/  
oder Texte beizusteuern, melden Sie sich gerne bei  
Benjamin Moldenhauer in der Freiwilligen-Agentur  
(moldenhauer@freiwilligen-agentur-bremen.de).





Beraten, vermitteln, qualifizieren –  
die Freiwilligen-Agentur Bremen schafft  
gute Bedingungen für Engagement.

Dammweg 18–20

28211 Bremen

Tel. 0421 / 16 86 70 - 30

[info@freiwilligen-agentur-bremen.de](mailto:info@freiwilligen-agentur-bremen.de)

[www.freiwilligen-agentur-bremen.de](http://www.freiwilligen-agentur-bremen.de)

[www.facebook.com/FreiwilligenAgenturBremen](https://www.facebook.com/FreiwilligenAgenturBremen)

[www.instagram.com/freiwilligen\\_agentur\\_bremen.de](https://www.instagram.com/freiwilligen_agentur_bremen.de)



Die Freiwilligen-Agentur Bremen  
ist mit dem Gütesiegel der bagfa e.V.  
ausgezeichnet.

Die Freiwilligen-Agentur Bremen wird u.a. gefördert  
von der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration  
sowie der Senatorin für Kinder und Bildung.